



Stefan Wolitz, Leiter des Carl-Orff-Chors Marktoberdorf, die Zweite Vorsitzende des Chors, Renate Bens, und der Vorsitzende Stefan Edelmann (von rechts) sprachen mit unserer Zeitung über den Carl-Orff-Chor und seine Arbeit. Im Hintergrund ein Porträt des Komponisten Carl Orff, das normalerweise im Musikzimmer neben anderen Komponistenporträts hängt.

Foto: Heinz Budjarek

Niemals Stillstand

Carl-Orff-Chor Marktoberdorfer Sänger und ihr künstlerischer Leiter Stefan Wolitz gehen immer neuen Zielen entgegen

VON GERLINDE SCHUBERT

Marktoberdorf Wenn der Carl-Orff-Chor alle Jahre wieder das Weihnachtskonzert in St. Martin gestaltet – dann ist in der Stadtpfarrkirche kaum mehr ein Platz frei. Seine Aufführungen der Orffschen „Carmina Burana“ im Modeon sind jedes Mal ein Selbstläufer. Aber auch an anderen Orten ist der Chor, der seit 2008 von Stefan Wolitz geleitet wird, ein gefragter Gast. Dabei ist es Wolitz wichtig, mit seinen 43 Sängerinnen und Sängern immer wieder auch neue Ziele zu setzen und das Repertoire zu erweitern. Jüngst ist bei dem renommierten Verlag Oehms Classics mit „Missa!“ die dritte CD erschienen. Und schon wächst die Vorfreude auf etwas ganz Neues, das im Mai 2017 zu erleben sein wird: Die Aufführung von Claudio Monteverdis Marienvesper gemeinsam mit dem Orchester „La Banda“.

Aber alles muss reifen. Bereits auf das Festival „Tonspuren“, das 2013 in Irsee stattfand, geht zum Beispiel die Idee der CD zurück. Immer weiter wurde das Programm entwickelt, „bis wir uns dann 2015 mit dem Marktoberdorfer Tonmeister Bernhard Hanke an die Aufnahme

machten“, sagt Wolitz. Kürzlich wurde sie auch bei einem Konzert in Marktoberdorf vorgestellt und erst jüngst auch in Roggenburg aufgeführt.

Der 43-köpfige Carl-Orff-Chor war zuvor auf Konzertreise in Norddeutschland, sang unter anderem in der mit Marktoberdorf befreundeten Stadt Eutin, in Rendsburg und in Lübeck. „Ich habe ausprobiert, was mit dem Chor am besten klingt“, erläutert Wolitz. Es sei bei jedem neuen Programm stets ein gemeinsamer Prozess des Hineinwachsens und Erwerbens. Der Chor verfüge über sehr versierte Sänger mit einer großen Bandbreite.

Ziel seiner Arbeit sei immer auch die Erweiterung des Repertoires. Die Sänger gehen freudig mit, wie der Vorsitzende Stefan Edelmann im Gespräch mit unserer Zeitung bestätigt. Die Qualität kommt nicht von ungefähr: Jeder der Sänger nimmt auch Unterricht bei ausgewählten Stimmbildnern, ergänzt Zweite Vorsitzende Renate Bens. Der regelmäßige Probenbesuch zwei- bis dreimal im Monat über drei bis vier Stunden ist ohnehin selbstverständlich. Und einmal im Jahr geht es mehrere Tage nach

Südtirol – zum Proben, aber auch zum geselligen Beisammensein.

Dass der Marktoberdorfer Traditionchor nicht unter Nachwuchsmangel zu leiden hat, ist das Ergebnis permanenten Bemühens. „Die Sänger sind zwischen 16 und über 70 Jahre alt“, sagt Wolitz. Das sei keineswegs selbstverständlich. Er ver-

„Wir haben eine gute Art, miteinander zu arbeiten, aber auch die Chorgemeinschaft zu genießen.“

Chorleiter Stefan Wolitz

weist auf die lange Tradition des Chores, dessen Sängerinnen und Sänger ihre musikalischen Wurzeln meist im Marktoberdorfer Gymnasium haben. Als Kammerchor Marktoberdorf war er 1965 von Arthur Groß übernommen worden, der ihn – seit Anfang der 1980er Jahre als Carl-Orff-Chor – zu großen Erfolgen und immer wieder auch zu Konzerten im Ausland geführt hat.

Seit 2008 leitet Wolitz – wie Groß Musiklehrer am Gymnasium – den Chor. Er setzt mit thematisch orientierten Konzertprogrammen neue

Akzente. Nicht zuletzt mit zahlreichen Aufführungen der „Carmina Burana“ widmet sich der Carl-Orff-Chor nach wie vor auch den Werken seines Namensgebers.

Wolitz leitet nicht nur Chöre an der Schule, sondern auch die Schwäbische Chorakademie, ein Ensemble, in dem schwabenweit besonders talentierter Sängernachwuchs gefördert wird. Er begrüßt auch die Chorklassen, in denen seit jüngerer Zeit schon die Grundschüler an den Gesang herangeführt werden. „Ich bin sehr daran interessiert, dass der sängerische Nachwuchs in jeder Altersstufe optimal gefördert wird“, sagt Wolitz.

In den Jahren an der Marktoberdorfer Schule habe Wolitz festgestellt, dass das Singen hier für viele eine Leidenschaft geworden ist, die das Leben bereichert. Überhaupt gehöre das Singen im Chor einfach zu Marktoberdorf. „Singen ist hier bei jungen Leuten cool“, beobachtet Wolitz. Bei der Carmina Burana zum Beispiel – erst jüngst wieder im Modeon mit 200 Mitwirkenden aufgeführt – singen die ganz jungen Schüler ebenso mit wie die „alten Hasen“ des Carl-Orff-Chores. Stefan Edelmann betont allerdings, dass die Nähe zum Gymnasium keinesfalls Aufnahmebedingung sei: „Der Carl-Orff-Chor ist ein Kristallisationspunkt für alle ambitionierten Sänger in und um Marktoberdorf.“

Auch als Botschafter versteht sich der Chor nach wie vor. Denn über die Musik sei Marktoberdorf weit über die Region hinaus bekannt. Wolitz zeigt sich für alles offen: Wenn der Wunsch aus dem Chor an ihn herangetragen würde, ginge er mit ihm auch auf Reisen oder beteilige er sich an Wettbewerben. „Bislang aber hatten wir halt viele andere Ziele“, sagt er.

Und schon wartet ein neues Projekt: Ein Komponist, dessen Namen er noch nicht nennen kann, hat angefragt, ob der Chor seine Werke aufnimmt. Das werde die nächste größere Aufgabeliste werden, sagt Wolitz. Im Herbst steht ein Auftritt in der Otto Heuberger Basilika mit der „Missa a duplici Choro in C“ von Benedict Kraus an. Schon jetzt freuen sich die Sänger auch auf den 21. Mai nächsten Jahres: Gemeinsam mit dem Orchester „La Banda“ führen sie in der Stadtpfarrkirche St. Martin in Marktoberdorf Monteverdis „Marienvesper“ auf. Da gibt es wieder viel zu üben.



Wenn der Carl-Orff-Chor Marktoberdorf alle Jahre wieder sein Weihnachtskonzert in der heimischen Stadtpfarrkirche St. Martin auf dem Schlossberg gibt (hier ein Foto aus dem Jahr 2014), dann ist in dem sehr geräumigen Gotteshaus kaum mehr ein Platz frei.

Archivfoto: Alfred Michel

Die neue CD „Missa!“

● Der Spannung zwischen alter und neuer Musik nachspüren – das will der Carl Orff Chor Marktoberdorf mit seiner neuen CD „Missa!“ – Geistliche Chor- und Orgelwerke. Gleichzeitig kann der Hörer anhand der ausgewählten Werke von Orlando di Lasso aus dem 16. Jahrhundert bis hin zu dem Zeitgenossen Ko Matsushita der

Dramaturgie einer Messe nachspüren.

● Die Messe hat sich im Laufe der Jahrhunderte gewandelt – auch wenn stets das Gedächtnis an Tod und Auferstehung Jesu im Mittelpunkt steht.

● Das Gewachsene und das bleibend

Aktuelle zum Klingen zu bringen – das ist die Idee dieser CD, sagt der Leiter des Carl Orff Chors, Stefan Wolitz. Mit seiner Werk-Auswahl schlägt er einen Bogen von der Zeit des Konzils von Trient (1545 bis 1563) bis heute. An der Orgel wirkt Peter Bader mit, Organist an der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg.